

Inhalt

Danksagung	11
1 Partizipation, Governance und urbane Sicherheit	13
1.1 New Urban Governance	13
1.2 Tendenz 1: Privatisierung sozialer Kontrolle.....	14
1.3 Tendenz 2: Vergemeinschaftung sozialer Kontrollprozesse.....	17
1.3.1 Lokale Kontexte der Vergemeinschaftung sozialer Kontrolle	18
1.3.2 Strategien der Vergemeinschaftung sozialer Kontrolle	19
1.3.3 Kooperation und Partizipation als Kernelemente der Vergemeinschaftung.....	20
1.4 Wandlung sozialer Kontrolle als Bedrohung des urbanen Lebens?	22
1.4.1 Vervielfältigung und Intensivierung der Kontrolle	22
1.4.2 Bedrohung des öffentlichen Lebens?.....	23
1.5 Sicherheitspolitik als Participatory Governance? – Forschungsfragen und Hypothesen.....	24
1.5.1 Leitende Forschungsfragen.....	25
1.5.2 Forschungshypothesen und Kriterien.....	26
2 Formen urbaner Sozialkontrolle: öffentliches Leben und nachbarschaftliche Selbststeuerung	29
2.1 Die stadtsoziologische Aversion gegen den Gemeinschaftsbegriff.....	29
2.2 Gemeinschaft und Soziale Kontrolle	31
2.3 Die Vernachlässigung des Gemeinschaftsgedankens in der Dichotomie aus Privatheit und Öffentlichkeit.....	34
2.4 Entsozialisierung der sozialen Kontrolle	36
2.5 Die normativen Grundlagen des öffentlichen Lebens	38
2.6 Lokale Selbststeuerung	41
2.7 Sozialräumliche Kontrolle und nachbarschaftliche Gemeinschaft.....	44
2.8 Lokale Sozialstruktur, Devianz und Selbstkontrolle.....	46
3 Urban Governance, Partizipation und lokale Sicherheit	49
3.1 Ökonomisierung als Haupttrend von Urban Governance.....	50
3.2 Dezentralisierung und Ökonomisierung der lokalen Verwaltung.....	51
3.3 Partizipation und kommunale Aufgabenerfüllung.....	52
3.4 Sicherheitsgewährleistung und bürgerschaftliche Partizipation.....	54

4	Methodische Überlegungen und Forschungsinstrumente	57
4.1	Community Policing als empirischer Ausgangspunkt und Fallstudie Chicago	57
4.2	Kommunale Kriminalprävention als Forschungsgegenstand	58
4.3	Stand der Implementation in deutschen Großstädten	59
4.4	Vertiefende Fallstudien zu Berlin und Stuttgart	61
4.5	Sozialräumliche Analyse	62
4.6	Forschungsinstrumente und Auswertung	62
4.7	Methodische Probleme	65
5	Local Governance, Partizipation und Community Policing	67
5.1	Polizei und lokale Nachbarschaften – Historische Ambivalenzen	69
5.1.1	Von lokalen Verflechtungen zur professionalisierten Verbrechensbekämpfung	69
5.1.2	Zentralisierung der Polizeiarbeit im Zuge der Reformbewegung	71
5.1.3	Zentralisierung der Kommunalpolitik	72
5.1.4	Krise der professionalisierten Polizeiarbeit und Beginn der kommunitären Wende	74
5.2	Ideengeschichtlicher Exkurs: Problemorientierung und zerbrochene Fenster	77
5.3	Community Policing als polizeiliche Handlungsphilosophie	82
5.4	Community Policing und innerstädtische Armutsgebiete	84
5.5	Community Policing und Zero Tolerance	85
5.6	Implementation von Community Policing	86
5.7	Community Policing und Partnership Building	90
5.8	Lokale Sicherheit und bürgerschaftliche Partizipation – vertiefende Fragestellungen	93
6	Community Policing und Partizipation – <i>Chicago Alternative Policing Strategy</i>	95
6.1	Lokal- und sicherheitspolitischer Kontext in Chicago seit Beginn der 1990er Jahre	95
6.2	Community Policing als Ausweg aus einer lokalpolitischen Krise	98
6.3	Verräumlichung der Polizeiarbeit - Grundzüge der Chicago Alternative Policing Strategy (CAPS)	100
6.3.1	Polizeilicher Organisationswandel und institutionelle Kooperationsstrukturen	100
6.3.2	Partizipation lokaler Multiplikatoren: das District Advisory Committee	102
6.4	Bewohnerversammlungen zu Sicherheitsfragen: die Beat Meetings	104
6.4.1	Determinanten und Entwicklung der Beteiligung	104

6.4.2	Verstetigung der Partizipation.....	106
6.4.3	Repräsentativität, Qualität und Zufriedenheit mit den Beat Meetings	107
6.4.4	CAPS als Strategie zur Wiedereinbindung der Polizeiarbeit.....	109
6.4.5	Entwicklung der Kriminalität und der Kriminalitätsfurcht in Chicago seit 1991	110
6.5	Partizipative Problembearbeitung.....	113
6.6	Zwischenfazit	115
6.6.1	Politischer Kontext der Polizeistrategie.....	115
6.6.2	Kooperation und Partizipation	116
6.6.3	Mechanismen und Akteursspektren der Partizipation.....	116
6.7	Armut und Konfliktbelastung als Rahmenbedingungen der Beat Meetings	118
6.7.1	Gang-Activities, Bewohnerbeteiligung und Law Enforcement ..	119
6.7.2	Die begrenzte Reichweite der Beat Meetings	122
6.7.3	Ethnische Heterogenität und Bewohnerkonflikte	124
6.8	CAPS als Instrument einer partizipativen Governancestruktur? – Fazit	127
6.8.1	Partizipation unter Bedingungen sozialer Marginalisierung.....	128
6.8.2	Ethnische Minderheiten, Jugendliche und CAPS	129
6.8.3	CAPS im Lichte der Forschungshypothesen.....	132

7	Kommunale Kriminalprävention als partizipative Governancestrategie?.....	135
7.1	Kommunale Selbstverwaltung und lokale Polizeipolitik vor dem Ersten Weltkrieg	136
7.2	Radikalisierung der inneren Sicherheit zwischen den Weltkriegen.....	139
7.3	Lückenlose Kontrollen des Gemeinwesens im Dritten Reich.....	141
7.4	Entwicklung der Polizeiarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg.....	142
7.4.1	Zentralisierung und Entkommunalisierung in der Polizeiarbeit in der Bundesrepublik	142
7.4.2	Obrigkeitsstaatliche Kontrolle des Gemeinwesens in der DDR ..	144
7.5	Krise der Zentralisierung und Rekommunalisierung der Polizeiarbeit ..	145
7.5.1	Exkurs: Kriminalitätsfurcht als Faktor lokaler Lebensqualität ...	147
7.6	Aufstieg der Kriminalprävention zum sicherheitspolitischen Leitbild...	150
7.6.1	Entwicklung der Kriminalprävention in Deutschland.....	152
7.7	Das Kaleidoskop unterschiedlicher Bezugspunkte kommunaler Kriminalprävention	156
7.8	Kriminalpräventive Gremien als Kernelement kommunaler Kriminalprävention	158

8	Kriminalpräventive Gremienarbeit und bürgerschaftliche Partizipation	163
8.1	Die Bundesländer als Motor der Implementation	164
8.2	Aufgabenspektrum	166
8.3	Implementation kriminalpräventiver Gremien in deutschen Großstädten.....	168
8.4	Die Instabilität kriminalpräventiver Gremienarbeit.....	170
8.5	Professionalisierung gesamtstädtischer Gremien	174
8.6	Zwischenfazit	177
8.7	Kriminalprävention als gesamtstädtische und stadtbezirkliche Gremienstruktur	178
8.8	Fazit und weitere Forschungsfragen	183
9	Kommunale Kriminalprävention und Quartiersentwicklung – Fallstudie Berlin	187
9.1	Lokal- und sicherheitspolitischer Kontext seit den 1990er Jahren	187
9.2	Ausrichtung der Präventionsarbeit in Berlin.....	189
9.3	Die Landeskommission als Schrittmacher der bezirklichen Kriminalprävention?.....	190
9.4	Exkurs zum Bund-Länder-Programm ‚Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt‘	194
9.5	Bezirkliche Präventionsräte als nachbarschaftlicher Kooperationsmechanismus.....	196
9.6	Der Präventionsrat Schöneberg-Nord als Element des Quartiersmanagements	198
9.6.1	Implementation unter quartiersentwicklungspolitischem Vorzeichen.....	198
9.6.2	Verstetigung als Element des Quartiersmanagements.....	199
9.6.3	Partizipation und Konfliktbearbeitung.....	201
9.7	Präventionsrat Mitte: selektive Bezugnahme auf bürgerschaftliche Selbstorganisation	203
9.7.1	Implementation als Quartiersentwicklungsinstrument	204
9.7.2	Koordinierte Selbstorganisation von Bewohnern.....	205
9.7.3	Nachbarschaftliche Aushandlungsprozesse.....	207
9.8	Kommunale Kriminalprävention und Quartiersentwicklung – Fazit.....	209
10	Kommunales Politikmarketing durch Kriminalprävention: Fallstudie Stuttgart	215
10.1	Lokal- und sicherheitspolitischer Kontext	215
10.2	Implementation kriminalpräventiver Aktivitäten in Stuttgart.....	217

10.3	Elemente der Gemeinschaftsinitiative 'Sicheres und sauberes Stuttgart'	219
10.3.1	Der Förderverein 'Sicheres und sauberes Stuttgart e.V'	219
10.3.2	Dezentrale Sicherheitsbeiräte	221
10.4	Kommunale Kriminalprävention als stadtweites Projektmosaik	221
10.5	Sicherheitsbeiräte als Mechanismus lokaler Kooperation und Partizipation?	225
10.6	Kriminalprävention als Element lokaler Sozialpolitik – Stuttgart Zuffenhausen.....	226
10.6.1	Institutionelle Kooperationen als Ausgangspunkt	227
10.6.2	Neutralisierung von Bewohnerbeschwerden.....	228
10.7	Kriminalprävention zur Vermittlung polizeilicher Arbeit – Hallschlag	230
10.7.1	Vermittlung der Polizeiarbeit und Moderation.....	231
10.7.2	Lokale Differenzen des Konstruktes 'Sicherheitsbeirat'	234
10.8	Kommunales Politikmarketing durch Kriminalprävention – Fazit	235
11	Partizipation, Governance und urbane Sicherheit – Fazit	241
11.1	Kontext, Gestalt und Entwicklung der Sicherheitsstrategien	242
11.1.1	Community Policing als Weg aus der Krise der Polizeiarbeit	242
11.1.2	Kommunale Kriminalprävention als Strategie gegen gefühlte Unsicherheit	243
11.2	Partizipation und institutionelle Kooperation	244
11.2.1	Stellenwert von Partizipation und institutioneller Kooperation	244
11.2.2	Institutionelle Absicherung der partizipativen Sicherheitsstrategien.....	245
11.3	Persistenz der traditionellen Kontrollstrukturen.....	247
11.3.1	Kriminalpräventive Gremienarbeit in marginalisierten Quartieren.....	250
11.4	Inklusion marginalisierter Gruppen?	251
11.5	Participatory Governance und urbane Sicherheit	252
11.5.1	Präsenz des Staates und Problembezug	252
11.5.2	Demokratisierung der Konfliktbearbeitung?.....	253
11.5.3	Governance als Inklusionsstrategie für benachteiligte Stadtgebiete.....	255
11.6	Governance, Partizipation und urbane Öffentlichkeit.....	256
11.6.1	Kommunale Kriminalprävention und die fehlende Öffentlichkeit	256
11.6.2	Kommunale Kriminalprävention als Antwort ohne Frage?	257
11.6.3	Voraussetzungen der Partizipation	259
11.7	Potentiale partizipativer Präventionspolitik	259
11.8	Ausblick	261

Literatur	263
Anhang I: Interviewliste Chicago.....	287
Chicago - Expertengespräche	287
Chicago, Beat Meetings – Teilnehmende Beobachtungen	287
Anhang II: Interviewliste Großstädte Deutschland	288
Anhang III: Interviewliste Berlin	289
Anhang IV: Interviewliste Stuttgart	290